

Prof. Dr. Hans-Jürgen Hardtke - 60 Jahre

Rolf Weber

Zum 60. Geburtstag von Prof. Dr.-Ing. habil. Prof. h. c. Hans-Jürgen Hardtke am 29. Oktober 2004 hatte das Institut für Festkörpermechanik der Fakultät Maschinenwesen der Technischen Universität (TU) Dresden zu einem Ehrenkolloquium eingeladen, auf dem nach Grußadressen und Laudationes, darunter vom Rektor der TU, Professor Hermann KOKENGE, Fachvorträge auf dem Programm standen. Manch einem Teilnehmer ist dabei wohl erst so recht bewusst geworden, dass der Geehrte nicht nur ein hervorragender, in vielen Ländern der Erde geachteter Festkörpermechaniker ist, sondern auch, dass es noch einen „zweiten“, ehrenamtlich tätigen Hans-Jürgen Hardtke gibt, den engagierten Botaniker, Mykologen und Naturschützer. Bemerkenswert, dass der erste Vortrag vom Botaniker Prof. Dr. Peter A. SCHMIDT zum Thema „Arealodynamik als Ausdruck sich überlagernder ökologischer Reaktionsnormen der Pflanzen und anthropogener Umweltfaktoren“ gehalten wurde und danach physikalisch-technische Vorträge folgten.

Dieses Symposium dürfte wohl die einmalige Gelegenheit gewesen sein, dass aus dem Umfeld des Jubilars Mechaniker, Physiker und Botaniker - der Vorstand der Arbeitsgemeinschaft sächsischer Botaniker (AGSB) war fast vollzählig erschienen - gemeinsam zusammentrafen und so aus der Vita des Geehrten erkennen konnten, dass er „eins und doppelt“ ist.

Dem Verfasser dieses Beitrages kam unwillkürlich Goethes Gedicht „Ginkgo biloba“ aus dem West-Östlichen Diwan in den Sinn, wo es in einer Strophe heißt:

Ist es ein lebendig Wesen,
das sich in sich selbst getrennt?
Sind es zwei, die sich erlesen,
daß man sie als eines kennt?

Hans-Jürgen Hardtke wurde am 29. Oktober 1944 als Sohn des späteren Reichsbahn-Hauptrates Heinz Hardtke und seiner Frau Gerda im vogtländischen Falkenstein geboren. Nach dem Abitur an der Erweiterten Oberschule Reichenbach studierte er von 1963 bis 1969 an der TU Dresden das Fach Elektroakustik, promovierte 1977 („Beiträge zur Identifikation mechanischer Systeme“) nach einer Industrietätigkeit und habilitierte sich 1987 („Meßwertverarbeitung und Identifikation mechanischer Systeme“).

Von 1979 bis 1991 wirkte er als Oberassistent, avancierte 1991 zum Bereichsleiter für Dynamik

und Schwingungslehre am Institut für Festkörpermechanik und wurde 1992 zum Professor für Maschinendynamik und Schwingungslehre ernannt. Von 1994 bis 1997 war er Dekan der Fakultät Maschinenwesen und von 1997 bis 2003 Prorektor für Universitätsplanung. Seit 1997 steht er dem Institut für Festkörpermechanik als Direktor vor. Darüber hinaus wurde er in mehrere wissenschaftliche und gesellschaftliche Gremien berufen, darunter 1994 in den Senat der TU Dresden und seit 2001 ist er ordentliches Mitglied der Sächsischen Akademie der Wissenschaften. Lang ist die Liste der Schriften, die er auf seinem Fachgebiet allein oder als Mitautor von Fachbüchern und für wissenschaftliche Zeitschriften verfasst hat. Darunter befinden sich auch Arbeiten, die sich mit den physikalischen Gegebenheiten am Trommelfell des menschlichen Mittelohres befassen und so auch mit der *b e l e b t e n* Welt.

Prof. Hardtke sagt von sich, er habe die Neigung und Liebe zur Technik seinem Vater zu verdanken und die zur Natur seinem Onkel, der Pharmazieingenieur in der Apotheke in Auerbach war und ihn mit einheimischen Pflanzen und Schmetterlingen vertraut gemacht habe. So fand Hans-Jürgen Hardtke bereits als Student zum Arbeitskreis vogtländischer Botaniker, dem er bis auf den heutigen Tag treu geblieben ist. Er stellt seine akribisch kartierten Funde für die vogtländische Pflanzenkartei zur Verfügung und bereichert fast jede Jahrestagung mit einem Vortrag. Durch diese Zusammenarbeit angeregt, stieß er auch bald auf die Arbeitsgemeinschaft sächsischer Botaniker (AGSB), die seit 1941 im Landesverein Sächsischer Heimatschutz (LVSH) angesiedelt war. Allerdings waren beide Vereinigungen durch die unmittelbaren Nachkriegsereignisse nicht mehr handlungsfähig. Erst 1953 fanden die Botaniker bei den Natur- und Heimatfreunden im Kulturbund eine organisatorische Heimstatt, wissenschaftlich betreut vom Institut für Botanik der TU Dresden, das leider der Hochschulreform von 1968 zum Opfer gefallen ist.

Der Jubilar gehört zu den Botanikern, denen es gelungen war, die AGSB erfolgreich am Leben zu halten. Zudem gründete er 1975 die Fachgruppe „Geobotanik des Elbhügellandes“, die unter seinem Vorsitz zusammen mit Dr. Wolfgang BORSORF und Dr. Werner HEMPEL als weiteren Vorstandsmitgliedern von Anfang an vielseitig tätig war. Anlässlich des 20-jährigen Bestehens äußerte Hans-Jürgen Hardtke in seinem Festvortrag: „Es ist nicht leicht, über 20 Jahre eine Fachgruppe im Inneren zusammenzuhalten, Ziele zu formulieren, immer wieder zu begeistern, übertriebenem Individualismus zu begegnen und integrierend zu wirken ...“.

Diese Erfahrungen und Erkenntnisse kamen dem Jubilar auch bei den großen Veränderungen zu Gute, die mit der politischen Wende von 1990 einhergingen. So war er dabei, als der traditionsreiche LVSH in jenem Jahr wieder belebt wurde und gründete den Naturschutzbund

(NABU) in Sachsen mit. Man wählte ihn im Landesverein zu einem der stellvertretenden Vorsitzenden und übertrug ihm den Fachbereich Naturschutz und Landschaftspflege. Zu ihrer 37. Tagung (1991) in Windischleuba beschlossen die sächsischen Botaniker dem LVSH und dem korporativ mit diesem verbundenen Naturschutzbund beizutreten. In geheimer Briefwahl wurden 1991 Dr. Hans-Jürgen Hardtke zum Vorsitzenden und Dr. Hans Köhler (Leipzig) und Rolf Weber (Plauen) zu seinen Stellvertretern gewählt.

Nach 1990 war auch der Weg frei zum größten Vorhaben der AGSB, einen „Atlas der Farn- und Samenpflanzen Sachsens“ zu erarbeiten. Nach fast zehnjährigen intensiven Mühen konnte Prof. Hardtke als Projektleiter das vom Sächsischen Landesamt für Umwelt und Geologie herausgegebene und im doppelten Sinne des Wortes gewichtige Werk präsentieren, für das rund 250 sächsische Botaniker ihre Kartierungsergebnisse eingebracht haben. Zielstrebigkeit, Fleiß, Ausdauer, Überzeugungsvermögen und Organisationstalent - gepaart mit einem Quäntchen gesunden Ehrgeizes - sind den Jubilar kennzeichnende Eigenschaften. Diese waren nicht nur bei der inhaltlichen Gestaltung vonnöten, sondern auch, als das Projekt aus finanziellen Gründen zu scheitern drohte. Prof. Hardtke verstand es, nacheinander drei sächsische Umweltminister von der wissenschaftlichen und praktischen Bedeutung des Werkes für viele Institutionen zu überzeugen, das schließlich 2000 unter der Ägide von Staatsminister Steffen Flath vollendet werden konnte. Als nächstes gemeinschaftliches Vorhaben steht die völlige Neubearbeitung der 12. Auflage des „WÜNSCHE-SCHORLER“ an, jener Exkursionsflora von Sachsen, die 1869 Otto WÜNSCHE begründet hatte.

Der Jubilar ist auch ein begeisterter Pilzkundler und Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft sächsischer Mykologen. Alljährlich beruft er sowohl die sächsischen Botaniker als auch die Mykologen zu getrennten Wochenendtagungen ein, die stets Höhepunkt sind, dienen sie doch sowohl dem Erfahrungsaustausch als auch der Weiterbildung durch Vorträge und Exkursionen, bei denen bemerkenswerte sächsische Landschaftsteile vorgestellt werden.

Lang ist die Liste der botanischen und mykologischen Beiträge in verschiedenen Fachzeitschriften aus der Feder von Prof. Hardtke. Darüber hinaus hat er gemeinsam mit G. ZSCHIESCHANG eine „Rote Liste der verschollenen und gefährdeten Großpilze Sachsens“ (1991) herausgebracht, war gemeinsam mit Dr. OTTO der Autor der „Kommentierten Artenliste Pilze“ (1998), Mitarbeiter am „Verzeichnis und Rote Liste der Pflanzengesellschaften Sachsens“ (2000) und schuf gemeinsam mit Friedemann KLENKE und Manfred RANFT das umfassende Werk „Biographien sächsischer Botaniker“ (2004).

Schließlich sei noch angemerkt, dass Prof. Hardtke seit einigen Jahren auch Freude an der

Beobachtung und Erfassung von Tagfaltern und Geometriden gefunden hat und die Rüsselkäfer in Sachsen bearbeitet.

Forschung und Lehre in seinem Beruf finden in Labor und Hörsaal statt. So bietet ihm der Aufenthalt in der Natur einen - besonders auch gesundheitlich bedeutsamen - Ausgleich, wobei er das Angenehme (Erholung) mit dem Nützlichen (Kartierung) effektiv zu verbinden weiß. Dass er die übergroße Fülle von beruflichen und ehrenamtlichen Aufgaben bewältigen konnte und kann, verdankt er nicht nur seiner weitgehend stabilen Gesundheit und seinem geringen Schlafbedürfnis, sondern auch der Fürsorge seiner Frau Gisela. Reisen in alle Welt bringen ihnen gemeinsame Erlebnisse, die trotz der oft damit verbundenen Strapazen auch Erholung und Kraftquell sind. Die sächsischen Botaniker wünschen ihrem Vorsitzenden weiterhin Schaffenskraft bei körperlichem Wohlbefinden sowie Erfolge in Beruf und Ehrenamt.